Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1874

13.8.1874 (No. 187)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 187. Erscheint täglich (Montag ausgen.); Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 68 kr. vierteljährlich. Donnerstag, 13. August. Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 Kreuzer. 1874.

Offenburg und Caplan Hollinger.

9. August.

Der schreibselige hiesige Correspondent der „Karlsruher Zeitung" posaunte neulich in die Welt hinaus, daß seit dem Erscheinen des Schriftchens: „Die gemischte Schule von Jos. Hollinger, Caplan zu Offenburg", eine gewaltige Aufregung hier herrsche und daß der Gemeinderath, welcher durch sein rechtsverständiges Mitglied in Erwägung zieht, ob besagter römischer Caplan nicht in Anklagestand versetzt werden könne, sich zu dem Beschlusse veranlaßt sah: „Zugleich sei unter Bezugnahme des unkirchlichen Verhaltens und unberechtigten Einmischens des Caplans Hollinger in die hiesigen Gemeindeangelegenheiten an großh. Bezirksamt berichtlich der Antrag zu stellen, das großh. Bezirksamt wolle als unsere vorgesetzte Staatsbehörde mit allen gesetzlichen Mitteln dahin wirken, daß Caplan Hollinger im Interesse des Friedens in hiesiger Gemeinde von seiner Stelle baldmöglichst entfernt werde."

Mit der Entfernung unseres Hr. Caplans scheint es gewaltige Eile zu haben! Man will nicht warten, bis derselbe in Anklagestand versetzt und abgeurtheilt ist; man ruft inzwischen die Staatsbehörde um Hilfe an! Ist denn Herr Hollinger eine so gefährliche Persönlichkeit? Will man denselben wirklich im Interesse des Friedens in hiesiger Gemeinde von seiner Stelle entfernt wissen?

Allerdings ist Herr Hollinger gefährlich; aber nicht dem Frieden hiesiger Stadt, sondern der Loge und ihren Bestrebungen! Herr Hollinger soll von seiner Stelle entfernt werden, nicht im Interesse des Friedens in hiesiger Gemeinde, wohl aber im Interesse der Freimaurerei und ihres gesammten Anhanges!

Von Morgens früh bis Abends spät entfaltet unser Herr Caplan eine rege segensvolle Thätigkeit. Im Besuche Armer, Gebrechlicher, Kranker, kurz aller Hilfebedürftigen ist derselbe unermüdlich, und er bringt Trost und guten Rath in die niederste ärmste Hütte, wie in das Haus des Patriziers. Und in der Schule! Wie ist er nicht da eifrig bestrebt, das Saatkorn des Glaubens und der Sittlichkeit recht tief in die Herzen der Kinder einzusenken, damit es daraus erwachse zu kräftiger Pflanze, die Früchte trägt für das zeitliche und ewige Leben! Und im Beichtstuhle zeigt Herr Caplan Hollinger eine Ausdauer, die bewundernswerth ist; gehört es doch sicherlich nicht zu den Annehmlichkeiten des geistlichen Standes nach angestrengter Thätigkeit während des Tages die Stunde des Abends noch im Beichtstuhle verbringen zu müssen!

Diese ganze Thätigkeit ist den Freimaurern ein Dorn im Auge, deßhalb ihr Schlachtruf: „Fort mit ihm!"

Mit diesen täglichen Berufsarbeiten ist jedoch der Wirkungskreis unseres Caplans noch lange nicht erschöpft. Als es in Offenburg einigen Leuten, die seit Jahr und Tag keine Kirche mehr von Innen gesehen hatten, auf einmal einfiel, altkatholisch zu werden und sie sich den Herrn Michelis verschrieben, veröffentlichte Herr Hollinger ein offenes Schreiben an diesen Herrn, worin er denselben auf die Qualität seiner neuen Schöflein aufmerksam machte. Dies war ein Verbrechen an dem Altkatholicismus, daher der Ruf: „Fort mit ihm!" Es ist allgemein bekannt, welch große Mühe sich Herr Hollinger mit dem kath. Gesellenverein hier gibt. Die Leitung des Vereins ist musterhaft, und die Gesellen hängen mit rührender Liebe an ihrem verehrten Präses. Die kath. Gesellenvereine sind den Freimaurern ein Gräuel, daher das Geschrei: „Fort mit ihm!" Um das Zustandekommen des hiesigen kath. Vereinshauses hat sich Herr Hollinger Verdienste erworben, die nie genug anerkannt werden können. Das Vereinshaus ist den Maurern ein Stein des Anstoßes, daher die Losung: „Fort mit ihm!" Für die Erhaltung der Confessionsschulen ist Herr Hollinger mit seiner neuesten Broschüre eingetreten. Der Herr Verfasser stellt sich darin zwei Fragen: 1) „Ist eine gemischte Schule ein Bedürfniß für unsere Stadt? 2) Was haben wir von einer solchen zu halten und zu erwarten?" Die erste Frage wird dahin beantwortet, daß die Einführung einer Mischschule für Offenburg durchaus kein Bedürfniß sei, und daß nicht einmal der Geldpunkt, der liberalerseits in dieser Frage so sehr in den Vordergrund gedrängt wurde, sich als stichhaltig erweise. Es ist dies auch ganz richtig! Offenburg kann durch die Mischschule nur verlieren, indem wir genöthigt sind, den anerkannt guten Unterricht unserer unbezahlten Lehrfrauen gegen den Unterricht anderweitig mit großen Kosten zu beschaffender Kräfte zu vertauschen.

In der Beantwortung der zweiten Frage ist Herr Hollinger dem Liberalismus scharf auf den Leibe gerückt, indem er nachwies: „Die Freimaurer wollen die gemischte Schule, damit sie die Kinder religionslos machen können. Die Freimaurerloge verlangt eine gemischte, eine confessionslose Schule." Weil Herr Hollinger mit der Loge unbarmherzig umspringt, deßwegen der Ruf: „Fort mit ihm!"

Als für den großen Todten v. Mallinckrodt, in hiesiger Stadtkirche ein feierliches Requiem gehalten wurde, hatten sich die Schülerinnen der kath. Mädchenschule Zutritt dazu verschafft, indem den Lehrfrauen gesagt wurde, der Herr Stadtpfarrer habe die Erlaubniß zum Besuche des Gottesdienstes ertheilt. Es ist auf diese Weise im Unterrichte eine Stunde ausgefallen, die am Nachmittag desselben Tages nachgeholt wurde. Da war großer Aufruhr im liberalen Lager! Der Ort. Bote lärmte über Mißbrauch der Schuljugend, und in den Bierhäusern ging es in unflätigen Ausdrücken über die armen Lehrfrauen her. Als es sich herausstellte, daß die Erlaubnißertheilung auf einem Mißverständnisse beruhte, schämte man sich nicht, zu behaupten: die Kinder seien jetzt von den Lehrerinnen bearbeitet und dürften die Wahrheit nicht mehr sagen. Dieses Treiben nun bezeichnet Herr Hollinger mit dem Ausdruck: „gehässig gemein".

Durch diesen Ausdruck soll nun die ganze Bürgerschaft, selbst der Gemeinderath beleidigt sein. Sonderbar! Und wegen dieses Ausdruckes soll Herrn Caplan Hollinger der Proceß gemacht werden! Wir wissen ganz bestimmt, daß lange vor Erscheinen des Schriftchens die Frage ventilirt wurde; wie Herr Hollinger von hier zu entfernen sei.

Bemerkenswerth ist, daß auf die Einwendung: man werde Herrn Hollinger nicht so einfach entfernen können, in hiesigem Gemeinderathe die Behauptung aufgestellt wurde: so gut man in Preußen Bischöfe in's Gefängniß stecken könne, werde auch ein Caplan aus Offenburg hinauszutreiben sein. Nun so weit sind wir doch noch nicht! Maigesetze haben wir im badischen Lande noch keine! Das Großh. bad. Bezirksamt in Offenburg hat uns Herrn Hollinger nicht gesetzt, es wird ihn uns auch nicht nehmen! Die kirchliche Behörde aber wird die Thatkraft Hollingers unserer Gemeinde, seine Wohlthätigkeit unsern Armen gewiß nicht entziehen.

In seiner neuesten Schrift hat Herr Caplan Hollinger den Nagel auf den Kopf getroffen und unsern Freimaurern einen Stein in den Weg geworfen, über den sie nicht wegkommen, mit den Worten: „Der Frieden in unserer Stadt und Gemeinde, das Ende religiöser Hetzereien erhalten wir so lange nicht, als eine Partei im Dienste des heutigen Liberalismus und der Loge steht"; daher das Geheul: „Fort mit ihm!"

Wir aber haben die Hoffnung, daß er noch recht lange uns erhalten bleiben wird.

Deutschland.

** **Karlsruhe.** Nach der letzten Volkszählung betrug die Zahl der nichtdeutschen Bevölkerung Deutschlands 3,240,000 Köpfe, also etwa acht Procent der Gesammtbevölkerung. Zu ihnen gehörten 2,450,000 Polen, 220,000 französischer Nationalität in Elsaß-Lothringen und 10,000 Franzosen und Wallonen in der Rheinprovinz; ferner 150,000 Litthauer in der Provinz Preußen, 150,000 Dänen in Nordschleswig, 140,000 Wenden, davon 88,000 in den Provinzen Brandenburg und Schlesien und 52,000 im sächsischen Regierungsbezirk Bautzen, 50,000 Mähren und Czechen in Schlesien und endlich 80,000 nichtdeutsche Fremde. Banken und Creditanstalten waren bis zu Ende Mai dieses Jahres im Deutschen Reiche 195 Actien-Institute und 40 Staats- und Communal-Institute mit 2180 Mill. Reichsmark emittirtem und 1699 Mill. Reichsmark eingezahltem Actien-Capital, darunter zehn Zettelbanken. Die Gesammtzahl der evangelischen Geistlichen im Gebiete des Deutschen Reiches beträgt zur Zeit 16,000. Die römisch katholische Kirche in Deutschland hatte Ende Mai d. J. 20,000 Priester, 800 Klöster, 20 Bisthümer, fünf Erzbisthümer und drei apostolische Vicariate. Von den 21 Universitäten Deutschlands hatten im vorigen Winter-Semester Berlin 3573, Leipzig 2032, München 1143, Breslau 1086, Halle 1040, Göttingen 1018, Heidelberg 883, Würzburg 862, Bonn 848, Tübingen 814, Königsberg 617, Straßburg 600, Greifswald 540, Erlangen 445, Marburg 433, Jena 425, Münster 421, Gießen 323, Freiburg 294, Kiel 205 und Rostock 135 Studenten.

** **Karlsruhe.** Anliegend folgen zwei Wahlergebniß-Tabellen. Die eine gibt Aufschluß über die Stärke der einzelnen Parteien (dieselben sind zwar nicht ganz genau geschieden), die andere über das Anwachsen des Centrums (kath. Volkspartei):

Parteistellung.	Anzahl der Abgeordneten.	Anzahl der auf sie gefallenen Stimmen.	Anzahl der im Reiche für die betreffende Partei überhaupt abgegebenen Stimmen.
Conservativ . . .	22	136,861	375,117
Deutsche Reichspartei	33	261,496	360,977
Liberale Reichspartei	3	26,675	56,015
Nationalliberal . .	155	1,246,394	1,616,440
Fortschrittspartei . .	49	377,219	479,151
Volkspartei . . .	1	7,185	23,908
Socialdemokrat . .	9	80,893	339,738
Centrum	101	1,203,529	1,564,999
Particularist . . .	4	35,067	127,402
Pole	14	142,914	199,273
Protestpartei . . .	6	76,559	78,616
Dazu auf Candidaten unbestimmter Parteistellung gefallene Stimmen . . .	—	—	37,519
Summe	397	3,594,792	5,259,155

Staaten, Provinzen und Deutsches Reich.	Anzahl der Wahlkreise.	Zahl der Abgeordneten der betreffenden Partei		Wahlkreise		Von 100 giltigen Stimmen sind für die Centrumspartei abgegeben	
		1874	1871	gewonnen	verloren	1874	1871
Provinz Preußen . .	30	2	2	—	—	11,7	7,2
„ Posen . .	15	—	—	—	—	4,7	0,1
„ Schlesien .	35	10	3	7	—	32,6	14,7
„ Sachsen . .	20	1	1	—	—	6,1	3,2
„ Hannover .	19	1	2	—	1	10,9	15,6
„ Westfalen .	17	8	8	—	—	53,9	41,5
„ Hessen-Nassau	14	2	2	—	—	23,0	26,3
Provinz Rheinland .	35	27	22	5	—	64,8	45,7
Dazu Hohenzollern .	1	1	—	1	—	54,6	—
Bayern	48	32	18	14	—	59,5	38,0
Sachsen	23	—	—	—	—	1,0	—
Württemberg . . .	17	3	1	2	—	19,9	9,9
Baden	14	2	2	—	—	41,5	23,2
Hessen	9	1	—	1	—	23,4	9,8
Oldenburg, Braunschweig, Anhalt 2c.	11	1	1	—	—	10,4	10,8
Elsaß Lothringen . .	15	10	—	10	—	50,6	.
Deutsches Reich *) .	.	101	62	40	1	29,8	17,8

Furtwangen, 10. Aug. Endlich gelang es auch uns hier oben auf dem Schwarzwalde, wo der Boden schon lange von den sog. Altkatholiken unterwühlt ist, eine katholische Volksversammlung durch unsere wackeren Herren Marbe und Edelmann

*) Deutsches Reich 1874 mit, 1871 ohne Elsaß-Lothringen.

abzuhalten. Ihre Leser dürfte vielleicht der glänzende Verlauf derselben und die Niederlage der Liberalen interessiren. Der Sachverhalt war Folgender:

Nachdem mehrere Tage vor Abhaltung der Katholiken-Versammlung dieselbe in unserm Amtsverkündiger angezeigt war, erschien am letzten Samstag, also am Tage vorher, neben unserer Annonce eine ähnliche der Liberalen, welche gleichfalls am selben Tage und im selben Locale eine Versammlung auf 1½ Stunden früher anberaumten, zu welcher alle Katholiken eingeladen wurden. Man merkte jedoch sogleich, daß es keinen anderen Zweck hatte, als die Katholiken-Versammlung, zu welcher ausdrücklich nur Gesinnungsgenossen geladen waren, zu vereiteln und beschloß daher die Letztere, in einem andern Locale abzuhalten, was genügend bekannt gemacht wurde. Schaarenweise strömten von allen Seiten die Männer herbei, theilweise zu den Altkatholiken, der weitaus größte Theil zur katholischen Versammlung. Doch plötzlich, etwa eine halbe Stunde vor Beginn unserer Versammlung, kamen die Altkatholiken truppenweise herangezogen, um von den besten Plätzen Besitz zu ergreifen. Bevor nun die eigentliche Versammlung begann, ersuchte Herr Marbe, bei vollgestopftem Locale, die Altkatholiken, da sie nicht eingeladen seien und ja selbst eine Versammlung ausgeschrieben hätten, das Lokal zu räumen, worauf nur Widerspruch erfolgte. Die Altkatholiken zählen sich auch hier zu den „Gebildeten." Nachdem der Vorsitzende nun noch vergebens an das Takt- und Anstandsgefühl der Heren appellirt hatte, rief er die Polizei auf, die durch fünf Mann vertreten war. Es erschien nun am Tische der Bezirksrath und erklärte, daß er in dieser Eigenschaft der Versammlung beiwohne und intervenire, da die Versammlung nicht angemeldet sei. Herr Marbe jedoch verlangte von ihm Legitimation und bedeutete dem Herrn Bezirksrath, welcher sich nicht legitimirte, daß er der Versammlung nur als Privatmann beiwohnen könne und daß es ihm im Uebrigen bekannt sein dürfte, daß eine Versammlung in geschlossenem Raum nicht anzumelden sei. Mittlerweile erschien ein von den Gegnern, wie es scheint, telegraphisch berufener Führer und Redner der liberalen Katholiken aus Offenburg, welcher dadurch den Conflict beilegte, daß derselbe seine Auftraggeber ersuchte, im eigenen Interesse und um hier nicht als Eindringlinge zu erscheinen, das Lokal zu verlassen und ihre eigene ausgeschriebene Versammlung abzuhalten. Unter Murren wurde dieser Aufforderung Folge geleistet, während von Seiten der Abziehenden sämmtliche Anwesende eingeladen wurden, ihnen zu folgen. Sie gingen allein, und wenigstens 500 Männer bildeten das Auditorium der äußerst ruhig und würdig verlaufenen ersten hiesigen Katholiken-Versammlung, welche ihren guten Eindruck zu hinterlassen nicht verfehlen wird. Vivat sequens!

** Offenburg, 11. Aug. In der „Karlsruher Zeitung" und dem „Oettenauer Boten", der „Bad. Landeszeitung" und der „Volkszeitung" sind die barmherzigen Schwestern, die im hiesigen Waisenhause fast 20 Jahre gewirkt, in der ordinärsten Weise angegriffen, indem denselben gröbliche Ordnungswidrigkeiten vorgeworfen werden Die Waisenhauscommission, die in ihrer letzten Sitzung den scheidenden Schwestern ein glänzendes Absolutorium ertheilte, wird und kann einen solchen Angriff nicht ruhig hinnehmen, und wir enthalten uns deßhalb für jetzt einer näheren Erörterung. (Nach unserer Ansicht trifft die Beschuldigung die Waisenhauscommission mit; wäre sie begründet, so hätte dieselbe ihre Aufsichtspflicht nicht erfüllt. D. R.)

Aus Offenburg, 31. Juli, wurde der Bad. Landeszeitung geschrieben:

„Manche Orte haben ihre Eigenthümlichkeiten, die man so gern für mehr oder minder berechtigt ausgeben möchte und die doch nur Reste von Zopf sind oder von Mißbrauch. Auch Offenburg hat deren aufzuweisen; heute wollen wir eine besprechen mit dem Wunsche baldiger Besserung. An dem hiesigen Progymnasium, das bekanntlich aufgehört hat, ein katholisches zu sein, besteht noch die Uebung, daß dreimal im Jahre die katholischen Schüler ihre Beicht ablegen müssen, wozu die Anstalt die jeweiligen Samstage frei gibt, wie auch heute, obwohl auch evangelische und israelitische Knaben die Schule besuchen. Wie dies mit den Schulgesetzen sich vereinbaren läßt, nach welchen keine für den Unterricht bestimmte Zeit ihrem Zwecke entzogen werden darf, ist schwer zu begreifen, noch weniger aber, daß eine confessionslose Anstalt ihre Jugend zu einer confessionellen Uebung zu treiben sich hergeben mag."

Wir enthalten uns gegenüber diesem Artikel eines Offenburger Culturkämpfers jeder eingehenden Bemerkung, machen aber dabei aufmerksam, daß am Progymnasium in Lahr alle katholischen Feiertage gehalten werden, obwohl die meisten Schüler protestantisch sind. Die Lahrer Anstalt leistet trotzdem so viel, als die Offenburger. (A. f. S. u. L.)

Mannheim, 10. Aug. Während allgemein verlautete, die Erhöhung der Eisenbahnfrachten finde auf Getreide keine Anwendung, sind die Frachten im internen bad. Verkehr seit dem 1. August erhöht, ohne daß Getreide von dieser Erhöhung ausgeschlossen wäre. Wir können diese Erhöhung nur bedauern, sie ist den offen ausgesprochenen Absichten des Reichseisenbahnamtes zuwider. In unsern Nachbarstaaten Württemberg und Bayern hat eine Erhöhung der Getreidefrachten nicht stattgefunden.

(N. B. Lsztg.)

** **München**, 9. Aug. Die erste Festproduction des Sängerbundesfestes nahm bei außerordentlicher Theilnahme einen glänzenden Verlauf und erntete großen Beifall. Wegen Ungunst der Witterung ist der Festzug auf morgen vertagt worden. Der Regen verdarb den guten Humor nicht.

— 10. Aug. In der gestrigen Abendversammlung im Glaspalaste waren gegen 16,000 Theilnehmer anwesend, und wurde dem König eine großartige Ovation durch Justizrath Meier aus Thorn ausgebracht; vieltausendstimmiger Jubel, allgemeiner Gesang der Nationalhymne.

** In Schweinfurt fand auf Anordnung des Untersuchungsrichters durch zwei Sachverständige eine Prüfung der Waffe Kullmanns statt. Die Waffe wurde als eine vorzügliche erklärt.

** **Hessen Darmstadt.** Hier, wo es in jüngster Zeit noch verhältnißmäßig ruhig war, wird der Culturkampf in Bälde ebenfalls größere Ausdehnung und ernstere Phasen annehmen; man ist gerade mit den betreffenden Gesetzen beschäftigt.

** **Braunschweig.** Daß mitunter schon gewisse Höfe sagt die Frkf. Ztg., in den Verdacht der Reichsfeindlichkeit gekommen sind, das ist schon dagewesen, noch nicht aber eine Ursache derselben, wie sie augenblicklich vorliegt. Nationalliberale Blätter officiösen und nicht officiösen Stempels machen nämlich viel Aufhebens von der beabsichtigten Heirath des Herzogs von Braunschweig, um dessen Erschaft Hannover und Preußen sich bewerben und mit dessen kinderlosem Absterben die Nationalliberalen einen weiteren Schritt auf dem Wege zur „vollständigen Einheit des deutschen Volkes" zu thun erwarten.

Durch diese Rechnung will nun der alte Herr von Braunschweig — er ist 68jähriger Junggeselle — einen dicken Strich ziehen, indem er sich mit der Tochter des Exkönigs von Hannover zu verheirathen gedenkt. Die Nachricht tauchte zuerst in der „Weserzeitung" auf, ist neuerdings bestätigt und bis jetzt von keiner Seite widerlegt worden. Und der alte Herr hat einen guten Grund dazu, sich noch jetzt in das Joch der Ehe zu begeben, denn man muß sich erinnern — so schreibt man derselben „Weserztg." — „daß Herzog Wilhelm, wenn er wirklich Neigung gehabt hat, sich zu verheirathen, daran durch die Erklärung seines älteren Bruders, des Diamanten-Herzogs, dann auch zu heirathen, verhindert worden ist, indem er fürchtete, die Kinder seines älteren Bruders würden die Erbfolge seiner eigenen Kinder in Frage stellen. Jetzt ist nun aber der Herzog Karl nicht nur todt, sondern die übliche Trauerzeit ist nun abgelaufen, und einer Verheirathung des Herzogs stünden somit die oben erwähnten Bedenken nicht mehr im Wege." Also wird es wohl so sein. Sämmtliche nationalliberale Blätter machen auch bereits ihr griesgrämiges Gesicht zu der Liebessehnsucht des Braunschweigers, und nur die „Spen. Ztg." greift zu ihrem bekannten Galgenhumor, indem sie schreibt: „Bestätigt sich die Nachricht, so darf man sich auch wegen des Alters des Herzogs nicht der Unmöglichkeit einer Erbfolge getrösten. In einer Angelegenheit, die so notorisch den Stempel der Berechnung trägt, wird auch dafür gesorgt werden." Aber wie unzart, Onkel Braun, besonders gegen einen Bundesfürsten! Wie gebildet!

** **Aus Preußen.** Den sechs gesperrten Pfarrern des Kreises Brilon ist aufgegeben worden, binnen acht Tagen die Kreise Brilon und Meschede zu verlassen. Das Vermögen der Pfarrstellen Wattenscheid, Wahn, Großkampen, Irrhausen und einer Reihe anderer ist mit Beschlag belegt worden. Nachfragen fanden statt in Münster nach der Todesangst-Bruderschaft, in Nordwalde nach der Scapulier-Bruderschaft 2c.; Haussuchungen nach dem Mainzer Verein in Ratingen, Eltville und Rüdesheim. In Coblenz ist der Mainzer Verein aufgelöst worden. Der Weihbischof Baudri firmt in Düren und der Umgegend; großartige Ovationen des kath. Volkes finden statt; ein Fackelzug wurde aber nicht gestattet. Nach Limburg strömten in letzter Zeit die Katholiken in Schaaren, um dem Bischof ihre Anhänglichkeit zu bezeugen; doch jetzt sind öffentliche Aufzüge, nicht hergebrachte Processionen 2c. polizeilich untersagt worden.

— In Posen kam es, wie es scheint, zu Ohren der Regierung, es werde im Karmeliterinnenkloster ein Mädchen mit Gewalt zurückgehalten; deßhalb wurde eine strenge Untersuchung veranstaltet. Die einzelnen Mitglieder wurden verhört, und im Haus fand eine strenge Durchsuchung statt; doch war das Resultat für das Kloster nur günstig.

** **Kassel.** Das evangelische Gesammtconsistorium hat in einem Erlaß den Geistlichen die Betheiligung an den Sammlungen für das „Melsunger Missionshaus" verboten. Neben andern schönen Benennungen heißt das Missionshaus in dem Erlasse auch „Brutstätte staatsfeindlicher Agitation".

Wie die Hess. Blätter melden, hat der Leiter und Begründer der Anstalt, der frühere Metropolitan Vilmar in Melsungen die Behörde in Cassel direkt aufgefordert, die Gründe, für die sich als eine „böswillige Lüge und Verleumdung" charakterisirende Beschuldigung öffentlich bekannt zu geben. — Am 20. d. M. wird der 73. Geburtstag des Exkurfürsten von dessen Anhängern im Kunsthause zu Cassel gefeiert werden.

** **Aachen**, 4. Aug. Gestern Nachmittag fand die Testaments-Eröffnung des vor einiger Zeit gestorbenen, in katholischen Kreisen allgemein bekannten Rentners William Klomp Statt. Zahlreiche Legate sind den hiesigen Klöstern und einzelnen katholischen Vereinen gewidmet. So z. B. erhält der hiesige Paulus-Verein das Landgut „Auf der Flatt", die hiesige Constantia-Gesellschaft das vor dem Albertsthor in reinstem Tudorstil erbaute große Besitzthum. Die Dominikaner und Lazaristen je 10,000 Thlr. u. s. w. Die Burg Frankenberg hat der Erblasser für eine städtische [illegible] bestimmt.

** **Berlin.** An die Oberstaatsanwälte ist ein Erlaß des Justizministers gerichtet worden zur Mittheilung an alle Staatsanwälte, in welchem aufgefordert wird, die Blätter, welche das Attentat als ein simulirtes oder gemachtes darstellen, nach welchen Kullmann das Opfer oder Werkzeug einer Intrigue sei 2c., zur Verantwortung zu ziehen.

— Im Redaktionslokal der „Germania" fand eine Nachforschung nach dem Manuscript einer Posener Correspondenz statt. Dasselbe (es entbehrt aber jeder Namensunterschrift) ist gefunden und mit fortgenommen worden. Ob man vielleicht darin Andeutungen über den noch immer unbekannten, aber gesuchten „Verwalter" der Erzdiöcese Posen-Gnesen zu finden hoffte?!

— Auch die „Kreuzzeitung" spricht sich gegen die sofortige Anerkennung der Regierung von Madrid aus.

** **Berlin.** Mit Rücksicht auf die angeordnete Anwendung der Markrechnung sind die Provinzialbehörden angewiesen worden, darauf Bedacht zu nehmen, daß vom 1. Januar ab auch die Stadt- und Landgemeinden, die weiteren communalen Körperschaften, die Kreis-, Communal- und provinzialständischen Verbände, auch unter Aufsicht des Staats stehende Corporationen die Reichsmarkrechnung in ihrem Cassenwesen zur Anwendung bringen. — Da der Zeitpunkt der Einführung der Markrechnung in ganz Deutschland von dem Umstande abhängig ist, daß eine genügende Menge der neuen Münzen vorhanden ist, so ist in allen Münzstätten des Reiches eine bedeutende Thätigkeit entwickelt worden. Trotzdem ist, um, nachdem die Mehrzahl der Bundesstaaten mit dem 1. Januar k. J. die Einführung der Markrechnung beschlossen hat, sobald wie möglich auch die noch zögernden Staaten heranzuziehen, eine erneute Beschleunigung in der Ausprägung der neuen Reichsmünzen angeordnet worden. Auch bezüglich der Goldmünzenausprägung macht sich wieder ein schnelleres Tempo bemerkbar.

** **Junkerath**, 8. Aug. Gestern fand hier die Ersatzwahl eines Reichstags-Abgeordneten für den Wahlkreis Daun-Bitburg-Prüm Statt, bei welcher der Candidat der Katholiken, Graf Hompesch, siegte.

Braunsberg, 6. Aug. Gegen die staatliche Beschlagnahme des Vermögens der Pfarrei Peterswalde durch den Landrath des heilsberger Kreises hat der Bischof von Ermland an den Oberpräsidenten v. Horn einen Protest gerichtet, der, wie die Erml. Volksbl. melden, zur Folge gehabt hat, daß das erwähnte beschlagnahmte Kirchen- und Beneficialvermögen inzwischen wieder der kirchlichen Verwaltung zurückgegeben worden ist.

Ausland.

** **Aus Oesterreich.** Der katholische Magyar Allam, brachte in seiner letzten Nummer einen Aufruf „im Interesse der christlichen, das Land erhaltenden Partei", worin die Bildung eines katholischen Landes Central-Ausschusses verlangt wird. Dieselbe hätte anzustreben, daß der im Jahre 1871 vertagte katholische Landescongreß wieder einberufen werde,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und daß mit Bezug auf die Constituirung der Partei nach bestem Wissen und Gewissen Berathungen gepflogen, Beschlüsse gefaßt und die letzteren zur Geltung gebracht werden. Das ist den liberalen Blättern ein Stein in dem Magen. So sagt die N. Fr. Pr. „Herr Anton Lonkay, der päpstliche Camerlengo und getreue Knappe des Cardinals Simor, wagt solch offene Sprache nicht, wenn ihm dazu nicht von Gran oder Rom aus der Mund geöffnet wird. Der Aufruf des Magyar Allam kann daher als die Einleitung zu einer katholischen Propaganda angesehen werden, die in solchem Umfange und so offenkundig während des großen Streites unserer Tage jenseits der Leitha noch nicht versucht wurde". Ganz recht, wird gar nichts schaden.

— Die Liberalen Oesterreichs geben in ihren Blättern unverholen ihrem Unmuthe Ausdruck darüber, daß die Regierung nicht mit vollen Segeln dem „frischen und fröhlichen Culturkampf" zusteuert.

** **Frankreich.** Nach Meldungen der Blätter ist Bazaine in der Nacht vom Sonntag auf den Montag von St. Marguerite entflohen. Das „Journal officiel" bestätigt die Nachricht. Das Wie und Wohin der Flucht ist unbekannt. Oberst Villette, welcher die Gefangenschaft freiwillig mit ihm theilte, wurde in Marseille verhaftet.

⊙ **Paris**, 8. Aug. Erlauben Sie mir, noch einmal auf die mehrerwähnte Note des „Journal officiel" in Betreff des Hirtenschreibens Sr. Em. Msgr. Guibert's zurückzukommen. Dieselbe ist nicht, wie mehrfach behauptet wurde, auf eine spontane Entschließung des Cabinets zurückzuführen, sie war vielmehr die Folge von Außen ausgeübter Pression. Demgemäß ließ auch Marschall Mac Mahon am Tage der Veröffentlichung dieser Note sich förmlich bei dem Erzbischofe von Paris entschuldigen; Letzterer, hieß es in der Mittheilung, möge den Schritt der Regierung nicht als gegen ihn gerichtet betrachten, es seien dem Cabinete die Hände gebunden gewesen und man habe nur auf diese Weise gewisse Mächte befriedigen können. Diese Thatsache ist freilich in Vergleich zu einer andern auffallend. Folgendes ist in wenig Worten der Sachverhalt. Aus Anlaß der unlängst in Avignon abgehaltenen Petrarca-Feier vertheilte Herr Nigra im Namen seines Königs eine Anzahl italienischer Orden an die hervorragenden Persönlichkeiten, welche dem Feste beigewohnt hatten, unter andern an einen der sogen. provençalen Sänger, Roumanille. Derselbe wies jedoch die ihm zugedachte Ehre zurück, mit dem Bemerken, daß er von den Feinden des Papstes keine Auszeichnung annehme. Die verdiente Belohnung ließ nicht lange auf sich warten: vor drei Tagen veröffentlichte das „Journal officiel" unter den mit dem Kreuze der Ehrenlegion Geschmückten den Namen Roumanille. Welcher Widerspruch! Heute wirft man sich vor der italienischen Regierung in den Staub, weil Herr Nigra eine öffentliche Genugthuung wegen eines bischöflichen Hirtenschreibens verlangt. Tags darauf belohnt man durch einen Orden einen Mann, der nicht das italienische Cabinet, sondern den König Victor Emmanuel selbst auf die — einem Könige gegenüber — denkbarst crasseste Weise beleidigt hat, indem er die in dessen Namen ihm angetragene Auszeichnung zurückwies. — Die Abberufung des Orénoque aus den Wässern von Civita-Vecchia scheint im Princip beschlossen zu sein, wie ich es Ihnen schon in meinem letzten Briefe anzeigte; desgleichen die Versetzung des den Liberalen aller Herren Länder so verhaßten Präfekten Nadaillac der Pyrenäen, der übrigens, nebenbei gesagt, nichts weniger als ein Vollblut-Legitimist ist und sich schon unter der Regierung Thiers' durch die gegen die Carlisten geübten Vexationen auszeichnete. Außerdem spricht man von der Absicht der Regierung, ein Corps von 40,000 Mann im Süden zusammenzuziehen, um die verlangte Grenzüberwachung mit größerem Erfolge vornehmen zu können. Endlich verlautet, daß die Herzogin von Madrid angewiesen worden sei oder werden solle, ihren bisherigen Aufenthaltsort in Pau zu verlassen und in der That höre ich, ohne die Sache verbürgen zu können, daß sie bereits abgereist sei [ist geschehen, nur das Wohin ist noch unbestimmt. D. R.]. Durch einen solchen Schritt der Versailler Regierung würde der „loyale Soldat" am besten die Pläne der Republikaner und Communards fördern, die es nur darauf abgesehen haben, den Marschall um Ehre und Ansehen zu bringen und so endlich unmöglich zu machen. Die Aussichten der serranistischen Regierung auf Anerkennung Seitens der Großmächte scheinen seit meinem letzten Berichte über diesen Gegenstand sich nicht günstiger gestaltet zu haben. Sie erinnern sich, daß ich namentlich in Bezug auf Oesterreich und England entschieden Zweifel mir erlaubte, ob dieselben sich dem Wunsche Preußens anbequemen würden. Die seitherigen Mittheilungen sind nur geeignet, mich in meiner Vermuthung zu stärken. — Eine aus Berlin datirte Mittheilung der Wiener officiösen „Montags Revue", laut welcher die deutsche Regierung nur geringe Aussicht haben soll, die übrigen Großmächte zur Anerkennung der Regierung Serrano's zu bewegen, hat nicht verfehlt, unter den Conservativen hier einen guten Eindruck hervorzubringen, und wenn die Kriegsereignisse in Spanien nicht eine unerwartet ungünstige Wendung nehmen, hält man nicht nur die Anerkennung, sondern sogar die Dauer der republikanischen Regierung in Madrid für sehr in Frage gestellt. Seit der, einer schimpflichen Flucht mehr wie allem Andern gleichenden, überstürzten Abreise der Deputirten ruht die innere Politik für den Augenblick. Die abgelaufene Woche gehörte fast ausschließlich den öffentlichen und officiellen Preisvertheilungen am Schlusse des Schuljahres in den verschiedenen Unterrichtsanstalten. Der neue Unterrichtsminister de Cumont, welcher der Feier in der Sorbonne beiwohnte, benützte diese Gelegenheit, um in seiner Rede das Septennat zu verherrlichen und die Absicht des Marschalls zu betonen, die vollen 7 Jahre hindurch Ruhe und Ordnung zu wahren. Diese ewige Wiederholung des bekannten: „j'y suis et j'y reste", wird nachgerade abgeschmackt, namentlich wenn die Gelegenheit dazu, wie in diesem Falle, mit den Haaren herbeigezogen ist. Diese Versicherung aus dem Munde des Grafen de Cumont dürfte übrigens die Legitimisten darüber aufklären, was sie von diesem Minister hoffen dürfen, der dafür gilt, im Cabinette die äußerste Rechte zu vertreten.

** **Paris.** Am Freitag ist Emilio Castelar hier angelangt. Es heißt, er habe die Mission, den spanischen Gesandten in dessen Bemühungen um die Anerkennung der Regierung Serrano's zu unterstützen. Von anderer Seite wird jedoch in Abrede gestellt, daß seine Reise irgend welchen politischen Zweck habe.

** **Aus Spanien.** Ueber die Zustände hier, über die Einmischung und Nichteinmischung, über die Anerkennung, Verweigerung derselben ist ein Berathen der Diplomaten, Laufen der Couriere, ein Arbeiten des Telegraphen und ein Debattiren der Journalisten je nach den verschiedenen Richtungen, welcher letztere angehören, daß einem fast Hören und Sehen vergeht. Es wird wirklich schwer, in dem bunten Gewirre und Gewoge der sich gegenseitig bekämpfenden und begünstigenden, der sich anziehenden und abstoßenden Nachrichten sich zu recht zu finden. Jedes Blatt handelt immer so Etwas nach dem bekannten Sprüchwort, das schon viele Menschen glücklich, aber auch viele unglücklich gemacht hat, nach dem Sprüchwort: „Homines quod volunt, libenter credunt, zu deutsch, was man wünscht, das glaubt man auch gerne." Wäre an allen Nachrichten der madrider Regierung über ihre jüngsten Siege, über ihre glänzenden Truppenaushebungen und über die ihr so innig zugethanen Sympathieen der Bevölkerung auch nur ein Fünkchen Wahrheit, so müßten längst schon alle Carlisten sammt Haut und Haar verspeist sein. Auf der andern Seite läßt sich auch nicht leugnen, daß die Siege der Carlisten eben auch von denselben bei der feurigen Gluth der Phantasie im Lande des Cervantes übertrieben werden. Unter diesen Umständen dürfen wir auch einer Mittheilung des „Daily Telegraph", die ihm über spanische Verhältnissen von seinem Pariser Correspondenten „aus bester Quelle" gemacht wird und wirklich etwas spanisch klingt, nicht so mir nichts dir nichts aus dem Wege gehen. Freilich wollen wir ihm die volle Verantwortung für diese Nachricht überlassen, damit es uns nicht ergeht, wie vielen Blättern mit der Meldung über den neuen Cultusminister Faller in Ecuador. „Seit den drei letzten Monaten, heißt es da, hat eine Uebereinkuft zwischen dem Kaiser von Deutschland und Marschall Serrano bestanden.

Die Punkte der Uebereinkunft sind einfach. Fürst Bismarck hat dem Marschall versprochen, wenn er nicht stark genug zur Unterwerfung der aufständischen Carlisten sei, wolle er ihn insgeheim mit Geldern oder offen mit einer bewaffneten Intervention, je nach dem es die Umstände erfordern, unterstützen. Als Entgeld für diesen Beistand ist nichts verlangt worden, als des Marschalls Unterschrift zu einem Schutz- und Trutzbündniß mit Deutschland, wenn immer dieses sich auf einen Krieg mit Frankreich einließe. So hat Deutschland es übernommen, zu bewirken, daß die spanische Republik von allen seinen Freunden und Alliirten anerkannt wird. Italien, das eine Allianz mit Deutschland hat, die viel weiter zurückgeht, bildet ebenfalls einen Theil des geheimen Bündnisses mit Spanien. Mittlerweile wird die Nichteinmischung Englands als ausgemacht angesehen, und die Intervention Frankreichs wird eher gewünscht, als gefürchtet." Wie gesagt, die Verantwortung überlassen wir dem Daily Telegraph.

Nach einem Telegramm, welches das Carlistencomite in London empfangen (über dieses Comité findet sich auf der ersten Seite der „Times" (8. August) folgende Ankündigung: „Engländer, welche mit der Sache Sr. Majestät Karls VII. von Spanien (Don Carlos) sympathisiren, können den Bericht des englischen Carlistencomite auf Verlangen im Bureau 10 A. Great Queen Street, London, in Empfang nehmen; die liberale „N. Fr. Pr." in Wien geräth über diese Notiz aus Rand und Band: „also in London, meint sie, besteht ein Carlistencomite, welches sich sogar in Blättern ankündet. Das ist eben so schlimm, wenn nicht noch schlimmer, als die Unterstützung, welche die Carlisten von Seiten französischer Behörden finden"); also — wegen dieser langen Einschachtelung bitten wir unsere Leser um Entschuldigung — nach einer Meldung an dieses Comite aus Corunna vom 3. August hat der Carlistengeneral Mergeliza 5000 Remington Gewehre erhalten. Er bildet eine Armee in Galicia, durch welches er mit einem organisirten Heere von 3000 Mann ohne Widerstand vorrückt. In der Stadt La Guardia haben die Carlisten drei Kanonen erobert und 300 Gefangene gemacht. Dagegen hat die Bajonner Polizei einige tausend für die Carlisten bestimmter Pulverrollen und viele tausend gefüllter und ungefüllter Patronen aufgegriffen. Die Carlisten griffen Molins del Rey an, wurden zurückgeschlagen (angeblich), bedrohen aber Villafranca, besetzten das Zollgebäude von le Perthus und belagern Figueras.

Lokales.

** Karlsruhe, 11. Aug. Die Prüfungen an der Bürgerschule finden vom 12. bis 14. August statt. Die Schülerzahl beträgt am Schluß des Schuljahres 248 (158 Evang., 91 Kath. und 33 Israel.)

— Die Prüfungen am Realgymnasium finden am 12. und 13. August statt. Die Schülerzahl ist 304 (209 Evang., 101 Kath. darunter 26 Altkatholiken).

** Waldshut. Die Altkatholiken hier haben einen Kroten zum Seelsorger. Wie groß ihr Eifer für den Besuch des Gottesdienstes ist, zeigt die Notiz unseres Correspondenten von Thiengen, nach welcher am letzten Sonntag im Ganzen drei altkatholische Schäflein den Gottesdienst dort besuchten. Trotzdem richten sie ihr Auge nicht etwa auf die Allerheiligen- oder Calvarienberg- oder Spitalkapelle, nein, wie ein Correspondent der Landesbase laut verkündet, auf die Stadtkirche. Bescheidenheit ist doch eine schöne Tugend!

** Freiburg, 10. Aug. Im Laufe dieser Woche finden die Prüfungen am Gymnasium und an der höhern Bürgerschule statt. Am Gymnasium sind am Schluß des Schuljahres noch 353 Schüler, an der Bürgerschule 287 anwesend.

Ueber die wissenschaftliche Beilage des Gymnasiumsprogrammes werden wir morgen unter dem „Literarischen" eine eingehende Besprechung liefern.

Freiburg, 9. Aug. Gestern Nacht wurde unsere Stadt und Umgegend von einem sehr schweren Gewitter bedroht. Der Horizont war von gewitterschwangern Wolken ganz belagert, die jeden Augenblick sich zu entladen drohten. Es folgten furchtbare Schläge, die aber, so viel wir zur Stunde wissen, keinen erheblichen Schaden anrichteten. Von der Wiehre bis zum Dreikönig hatte der Blitz in mehrere Telegraphenstangen eingeschlagen und dieselbe theilweise zersplittert, ohne jedoch die Telegraphenleitung irgendwie zu unterbrechen.

(Fr. Ztg.)

Oberkirch, 7. Aug. Heute Vormittag hat der hiesige Bürgerausschuß mit großer Stimmenmehrheit zu den früher schon gezeichneten 150,000 fl. noch weitere 50,000 fl. Actien zur Renchthalbahn bewilligt. Diese Summe wurde bei Feststellung der Zugslinie behufs der Deckung der für die gewünschte Lage des Oberkircher Bahnhofes erwachsenden Mehrkosten verlangt, und hat für die Stadt Oberkirch unberechenbare Vortheile, welche ein solches Opfer nach jeder Hinsicht überwiegen.

(Renchth.)

X Durlach, 11. Aug. In der vergangenen Nacht kam der Güterzug 36 (von Karlsruhe) bei der Einfahrt in hiesige Station, da die Weiche nicht richtig gestellt war, auf ein Nebengeleise und stieß auf einige leere Wagen, von welchen der hinterste beschädigt und entgleist wurde. An der Maschine wurde die Rauchkammer hineingedrückt und war dieselbe dadurch untauglich. Der durch den furchtbaren Knall aufgeweckte Bahnwart sprang in der Angst davon. Demselben dürfte übrigens der Umstand viel zur Entschuldigung beitragen, daß die Bahnwärter auf hiesigem Bahnhofe fortwährend Tag- und Nachtdienst haben. Ob dies an unrichtiger Diensteintheilung oder an Personalmangel liegt, können wir nicht beurtheilen.

** Durlach, 11. Aug. Zwischen 11 u. 12 Uhr Nachts entstand in einer Scheuer, welche an das Wohnhaus angebaut war, Feuer. In wenigen Augenblicken brannte dieses Wohnhaus sammt Scheuer und ein weiteres, anliegendes nieder; auch ein anderes, gegenüberliegendes wurde sehr stark beschädigt. Der Hauseigenthümer, seine Frau und das jüngste Kind (Mädchen von 12 Jahren) wurden ein Raub der Flammen; zwei Töchter sprangen zum Fenster hinaus, die eine brach das Genick, die andere kam mit einigen Brandwunden glücklich davon. Auch kamen 3 Stück Vieh und sieben Gänse um's Leben.

Verantwortliche Redaktion (in Vertretung):
Franz Hiß in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zähringen.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag, den 10. August, Abends 1/26 Uhr, den hochw. Herrn **Ludwig Reithebuch**, Pfarrverweser in Zähringen, 33 Jahre alt, nach langem Leiden und wiederholtem Empfang der kirchlichen Gnadenmittel, in die Ewigkeit abzurufen. Dem hochw. Clerus, sowie den Freunden und Bekannten des Verblichenen diese Traueranzeige mit der Bitte, seiner im frommen Gebete zu gedenken.

Zähringen, den 11. Aug. 1874.

Im Namen der tiefgebeugten Eltern und Geschwister:

Karl Maurer, Vicar.

Karlsruhe und Rust. 2.2.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehende Arbeiten zu einigen Bauveränderungen am Pfarrhaus in Rust, Bezirksamts Ettenheim, sollen zur Ausführung in Accord vergeben werden, und zwar: im Anschlag zu:

Maurerarbeit. . . .	290 fl. 41 kr.
Zimmerarbeit. . . .	59 fl. 14 kr.
Schreinerarbeit . . .	24 fl. 13 kr.
Tüncherarbeiten . . .	10 fl. 20 kr.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen, bis spätestens den 17. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei der katholischen Stiftungscommission Rust portofrei einzureichen.

Der Plan, Kostenberechnung und Bedingungen sind ebendaselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Rust, den 6. August 1874.

Erzbischöfliches Bauamt. Katholische Stiftungscommission.

Comptoiristen-Gesuch.

Auf das Comptoir eines Fabrikgeschäftes wird ein junger Mann mit schöner Handschrift gesucht.

Nur gut Empfohlene wollen ihre Offerte unter K. W. 62 auf dem Comptoir d. Bl. deponiren.

Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf- und **Hämorhoidalkranke** heilt **Dr. Müller**, in Frankfurt a. M. Senckenbergstr. 5. Kurprospecte gratis franco.

Warnung. 2.1.

Wir erklären hiermit, daß der in der Umgegend von Bruchsal reisende Colporteur **Swobenda** in keiner Weise mit uns in Verbindung steht.

Freiburg, 11. Aug. 1874. **Literarische Anstalt.**

Deutscher Hausschatz in Wort und Bild.

Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Als Antwort auf massenhafte theilnehmende Anfragen und zugleich als vorläufige Ankündigung macht die unterzeichnete Verlagshandlung hiemit öffentlich bekannt, daß sie nun wirklich das Unternehmen einer illustrirten Unterhaltungszeitschrift in Umfang, Erscheinungsweise und Ausstattung der Gartenlaube zur Ausführung bringt.

Alles ist so vorbereitet, daß sich hoffen läßt, der deutsche Hausschatz als Zeitschrift werde in jeder Beziehung befriedigen und in der That die Lücke ausfüllen, welche in Bezug auf ein illustrirtes Unterhaltungsblatt für Katholiken seither bestanden hat.

Das erste Quartal wird die Monate Oktober bis Dezember umfassen, die 1. Nummer in wenig Wochen erscheinen, womit gleichzeitig ausführliche Ankündigung erfolgt.

2.2. **Friedrich Pustet** in **Regensburg.**

Hermann von Mallinckrodt und die Mission Alsleben an der Saale.

Dreizehn Jahre besteht die Mission Alsleben an der Saale, Provinz Sachsen, ohne Kirche, ohne Schulhaus, ohne Pfarrwohnung. Das gegenwärtige Jahr endlich soll den sehnlichsten Wunsch der Gemeinde und des Missionars zur Erfüllung bringen. In etwa drei Monaten wird die neue Kirche mit Schule und Pfarrhaus fertig unter Dach sein. Nun aber macht sich auch mit gesteigertem Nachdruck die Frage geltend: Woher Geld nehmen, die Unternehmer zu befriedigen? Geld bei diesen ungünstigen schweren Zeiten? Für den Anfang reichten die vorhandenen Mittel, und ich habe in Gottes Namen angefangen; zur Vollendung des Baues aber fehlen noch gegen 7000 fl. Das macht mir schwere Sorgen. So oft ich den Bauplatz betrete oder einen der bauausführenden Meister spreche, tritt auch die Geldfrage mir vor die Seele, und wenn ich an meinem Schreibtisch sitze, eine Bitte um Unterstützung zu Papier zu bringen, dann betet das Herz zu Gott, daß er uns Helfer erwecke in dieser Bedrängniß, mir aber Muth und Vertrauen bewahre. Die Mission ist eine der hülfsbedürftigsten von allen. Wenn die ganze arme Gemeinde nur die Kosten für die nothdürftigste innere Ausstattung der Kirche aufbringen soll, so wird sie Jahre dazu bedürfen. Die Baukosten müssen aber noch in diesem Jahre bezahlt werden. Wir haben nun gerade in dieser Zeit so herrliche Beispiele christlichen Opfersinnes gesehen, daß ich gar nicht zweifeln kann, auch wir wurden Erbarmen und Hülfe finden, wenn man um unsere Noth nur wüßte. Ich wähle daher diesen Weg der Oeffentlichkeit und bitte alle, denen diese Zeilen zu Gesicht kommen, uns helfen zu wollen, daß das angefangene Werk auch vollendet werde, daß auch in Alsleben an der Saale, wo vor Zeiten in drei Kirchen und einer Kapelle das hl. Opfer gefeiert wurde und fromme Ordensfrauen Tag und Nacht im Dienste des Herrn thätig waren, der Heiland endlich wieder im eigenen Hause wohnen könne, nachdem er daselbst dreizehn Jahre in einer Scheune zur Miethe gewohnt hat. Vielleicht wird Mancher um so eher geneigt sein, der armen Mission zu Hülfe zu eilen, wenn er erfährt, daß der unvergeßliche Herr Regierungsrath a. D. Hermann v. Mallinckrodt, an dessen frischem Grabeshügel das ganze kathol. Deutschland trauert, der Mission Alsleben an der Saale besonders nahestand, daß sie so eigentlich seine Mission ist. Zwölf Jahre ist er an der Spitze der Einigung St. Elisabeth ihr treuer Versorger, ihr Pflegevater gewesen. Jetzt wird er im Himmel für sie beten. Wäre es da nun nicht ein schöner Erweis der Dankbarkeit gegen den großen Todten, wenn zur Erinnerung an ihn, der zur Vertheidigung unserer hl. Kirche seine ganze Kraft eingesetzt und sein Leben zum Opfer gegeben hat, in der Mission, die ihm besonders am Herzen lag — in seiner Mission —, eine Kirche mit Schule und Pfarrhaus gebaut würde? — Milde Beiträge richte man an die Expedition des Bad. Beobachters oder an den Unterzeichneten.

Alsleben a. d. Saale, Prov. Sachsen, den 22. Juni 1874.

C. Becker, Missionspfarrer.

Die Expeditionen katholischer Zeitungen werden inständigst gebeten, im Interesse der guten Sache vorstehenden Aufruf einige Male in Ihren Blättern zu veröffentlichen und ev. die Insertionskosten in Rechnung zu stellen. D. O.

International-Lehrinstitut.

1. **Höhere Handelsschule** mit der **Berechtigung** znm einjährigeu Militärdienst; 2. **Vorbereitung** zum einjährigen Militärdienst (schon 181 Candidaten bestanden); 3. **Pensionat** mit beständiger Aufsicht. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. 2.2.

Bimbuch, Amts Bühl.

Kapital-Antrag.

Im Kapellenfond zu Balzhofen liegen **300 fl.** zum Ausleihen bereit.

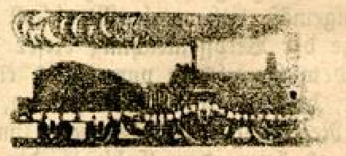
Kath. Stiftungscommission zu Bimbuch, Bezirksamt Bühl.

Geburten.

7. Aug. Emilie Beata, Vater Josef Hutt, Cameralassistent.
8. „ August, Vater Gustav Kramer, Gehilfe.
8. „ Eduard Friedrich, Vater Friedrich Neudeck, Schreiner.
8. „ Isidor, Vater Liebmann Ettlinger, Handelsmann.
8. „ Barbara Magdalene, Vater Abraham Zeisset, Kutscher.
8. „ Eva Barbara, Vater Peter Schell, Schlosser.
9. „ Frieda Johanna, Vater Jakob Dimpfel, Großh. Stalldiener.
9. „ Ein Mädchen (todtgeboren), Vater Ferdinand Seemann, Fabrikarbeiter.
9. „ Fanny Katharine, Vater Johann Feldmann, Schneidermeister.
9. „ Sofie, Vater Martin Böhm, Lakier.

Todesfälle.

8. Aug. Ludwig Schuler, Soldat im 1. bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109. 21 J.
8. „ Albert, Vater Friedhofgärtner Mark. 24 T.
10. „ Jette, Wittwe des Pferdehändlers Herbst. 68 J.



Fahrtenplan vom 1. Juni 1874 anfangend:

Abgang von Karlsruhe.

Nach Rastatt, Baden, Freiburg *c.*:
1.10*. 6.45. 7.35*. 10.40. 11.40*. 1.[illegible]. 2.25*. 5. 4.50.* 7.30. (10.15 nur bis Rastatt.)

Nach Bruchsal und Heidelberg *c.*:
2.5*. 7.10. 9.30. 11*. 12.40. 1.45*. 4.55. 3.25*. 8.45. 7.10*.

Nach Pforzheim (Mühlacker):
7.50. 10.55*. 11 50. 1.40. 5.5. 7.50. 11.50.

Von Pforzheim nach Karlsruhe:
5.25. 6.40. 6.29*. 9.55. 12.23. 1.29*. 5.3. 9.10.

Nach Mannheim (Rheinthalbahn):
6.10. 9.30. 2. 7.15.

Von Mannheim nach Karlsruhe:
5.50. 10.35. 2.30. 6.45.

Nach Maxau:
6. 8.20. 10.50*. 2.30. 6.10. 4†. 6†.

Von Maxau:
7.5. 9.30. 10.25*. 12 40. 4.20. 9.15. 5.30†. 7.35†.

* Schnellzüge. † Badzüge.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 10 August.

Staatspapiere.			pr. comptant	
Preußen	4 1/2% Consol. Oblig.		105 5/8	G
	4 1/2%	do.	—	b
	4%	do.	—	b
Baden	5% Obligationen		105	G
	4 1/2%	do.	101 3/8	G
	4%	do.	98 1/4	G
	3 1/2%	do. v. 1842	92	G
Bayern	4 1/2% Obl. (Zins 1jähr.)		101 7/8	b
	4 1/2%	„ 1856 Zs. 1/2jähr	102	G
	4%	„ „ 1jähr.	—	G
Württemberg	5% Obligationen		105	G
	4 1/2%	„	101 1/4	G
	4%	„	—	P
Nassau	4 1/2% Obligationen		99 1/8	G
	3% 1/2	do.	94	G
Sachsen	5%	do.	—	G
Gotha	5%	do.	102 1/2	P
Gr. Hessen	5%	do.	97	G
	4%	do.	95	G
Oesterr.	5% Silberrente fl. 4 1/2%		68 7/8	[illegible]
	4% Papierrente fl. 4 1/2%		65 7/8	b
	do.	do.	65 7/8	b
	5% Ung.-E.-B.-Anl. 1869		76 1/4	G
[illegible]	5% Oblig. v. 1871		99 1/4	G

Rußland 5% Obligationen v. 1872	93 1/8	G
Belgien 4 1/2% Obligationen	102 3/4	G
Schweden 4 1/2% Oblig. in Thaler	98 1/2	b
Schweiz 4 1/2% Berner Obligationen	98 5/8	G
„ 4% „	98 3/4	b
N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862	98 1/2	b
6% „ 1885r v. 1865	102	G
5% „ 1904r 10/40 1864	91 5/8	G
Spanien 3% neue Schuld von 1869	—	G
Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 kr.	100 1/8	G
do. leere.	—	P
Actien und Prioritäten.		
Badische Bank, 200 Thaler	113 1/2	G
3% Frankfurter Bank, fl. 500	147 3/4	b
4% Darmstädter Bankactien, fl. 250	385	G
3% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr.	1045	G
5% do. Creditactien, fl. 160	257	G
Stuttgarter Bank	—	G
5% Elisabethbahn, fl. 200	216 1/2	G
5% Rudolphsbahn, fl. 200	166	G
4% Ludwigshafen-Bexbacher-E. fl. 500	83 3/4	G
4 1/2% Bayerische Ostbahn, fl. 200	110 3/8	b
4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200	132 3/4	P
5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500	242 1/2	G

5% Oesterreichische Südbahn-Priorit.	86 7/8	G
3% do. do.	48 3/4	G
5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em.	87 5/8	b
5% do. do. 2. Emiss.	—	P
5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl.	86	G
3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr.	63 1/2	b
5% Hessische Ludwigsbahn	104 3/4	P
5% Pfälzische Ludwigsb. (Bexbach.)	—	G
6% Central Pacific, rückz. 1898	78 5/8	G
6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868	68	G
6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869	43 1/2	G
Anlehens-Loose.		
Bayerische 4% Prämien-Anleihe	116 1/8	b
4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr.	114 3/4	G
Badische 35-fl.-Loose	73 1/4	b
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose.	23 1/4	G
Gr. Hessische 50-fl.-Loose	235	G
„ 25-fl.-Loose	—	b
Kurhessische 40-Thaler-Loose	72 7/8	G
Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose	11 3/4	P
Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854	102 1/2	b
„ 5% 500 do. do. 1860	104	G
„ 100-fl.-Loose do. 1864	164 1/2	b
Schwedische 10-Thaler-Loose	12 3/4	G

Finnländer 10-Thlr.-Loose	11 1/4	G
Meininger 7-fl.-Loose	3 1/2	G
Wechsel-Course.		
Amsterdam k. S.	100 1/4	b
Augsburg „	100	P
Berlin „	104 7/8	G
Bremen „	105 1/8	G
Brüssel „	95	G
Hamburg „	105 1/8	G
Leipzig „	105	G
London „	118 3/4	P
Mailand „	85 1/4	G
Paris „	94 7/8	b
Wien „	107 3/4	G
Gold und Silber.		
Pistolen	fl. 9. 38-40	
Holländ. 10-fl.-St.	„ 9. 46-48	
Ducaten	„ 5. 34-36	
20-Frankenstücke	„ 9. 29—30	
Engl. Sovereigns	„ 11. 55—57	
Russ. Imperiales	„ 9. 46-48	
Dollars in Gold	„ 2. 26 1/2-27 1/2	

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.